



**GLOBALE  
GERECHTIG  
KEIT!**

**#MailanMerkel:  
FÜR GLOBALE  
GERECHTIGKEIT!**

# #MailanMerkel

## FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT!

Armut, Hunger und Ausbeutung, eine immer ungerechtere Verteilung der Güter dieser Welt mit wenigen Superreichen und vielen, die auf der Strecke bleiben, und der sich abzeichnende Klimawandel als Konsequenz unserer bisherigen Lebensweise sind zentrale Herausforderungen, denen wir als Weltgemeinschaft nur gemeinsam begegnen können. Große Anstrengungen sind nötig, wenn wir unsere Welt zukunftsfähig und gerecht für alle gestalten wollen. Das Jahr 2015 bietet einige große Chancen, die notwendigen Veränderungen voranzutreiben und zukunftsfähige Lösungen für die globalen Herausforderungen zu finden, denn dieses Jahr stehen wegweisende politische Entscheidungen an.

Mit dem G7-Gipfel auf Schloss Elmau, dem UN-Gipfel in New York und der Klimakonferenz in Paris finden 2015 drei internationale politische Großereignisse statt, deren Ergebnisse die kommenden Jahrzehnte prägen können. Um den globalen Herausforderungen zu begegnen, kann die Welt nicht so weitermachen wie bisher. 2015 geht es darum, einen nachhaltigen Entwicklungsweg einzuschlagen, der globale Gerechtigkeit ins Zentrum stellt.

Dabei kommt Deutschland und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eine besondere Rolle zu. Die Kanzlerin muss sich als Gastgeberin dafür einsetzen, dass vom G7-Gipfel starke Signale für globale Gerechtigkeit ausgehen – gerade im Hinblick auf die neuen globalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele und das neue Klimaabkommen, die im September bzw. Dezember dieses Jahres verabschiedet werden sollen.

In dieser Broschüre findest du viele Informationen und Argumente, warum es so wie bisher nicht weitergehen darf, und was zu tun ist, damit die Welt gerechter wird. Beteilige dich an der E-Mail-Aktion #MailanMerkel und werde Teil der Bewegung!

Dr. Bernd Bornhorst  
Vorstandsvorsitzender VENRO



# #MailanMerkel

Mitmachen: [www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden)

# Ernährung

Weltweit gehen über 800 Millionen Menschen hungrig ins Bett<sup>1</sup> – das ist etwa jeder neunte Erdbewohner.<sup>2</sup> Hunger ist das größte Gesundheitsrisiko weltweit. Jedes siebte Kind unter fünf Jahren ist untergewichtig, 2,6 Millionen von ihnen sterben jedes Jahr, weil sie keine ausreichende Nahrung haben.<sup>3</sup>

Ausgerechnet Kleinbauernfamilien sind besonders stark betroffen. Der überwiegende Teil der Hungernden sind Frauen und Kinder, obwohl Frauen in Entwicklungsländern 80 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion tragen. Gerade in ländlichen Regionen grassieren Unter- und Fehlernährung. Wie kann das sein?

Die Bedingungen auf dem Weltmarkt begünstigen Konzerne: Wer riesige Mengen billig produziert, verdient am meisten – und kann immer mehr kleine Unternehmen schlucken. Deshalb geht der Trend auch zu immer größeren Feldern, auf denen wenige Weizen-, Reis- und Maissorten angebaut werden, die hohe Erträge bringen. Das Saatgut dafür haben die großen Zuchtunternehmen so manipuliert, dass Landwirtinnen und Landwirte es nicht mehr selbst vermehren können, so wie sie es Jahrtausende lang getan haben. Jede Saison müssen sie bei Firmen wie Monsanto, Syngenta oder Bayer neue Samen einkaufen. 75 Prozent des weltweiten Saatgutmarktes liegen heute in der Hand von zehn Unternehmen.<sup>4</sup>

## **KLEINBETRIEBE KÖNNEN MEHR NAHRUNG ERZEUGEN ALS AGRARKONZERNE**

Damit die riesigen Felder nicht zum Paradies für Pilze und Insekten werden, benötigen die Bäuerinnen und Bauern Pestizide. Darüber hinaus laugen Monokulturen den Boden aus – ein Supergeschäft für Düngemittelhersteller. Und wer verkauft solche Agrochemikalien? Monsanto, Syngenta, Bayer und Co. Hier teilen sich die zehn größten Unternehmen sogar 94,5 Prozent des Marktes. Und sie haben nur ein Ziel: möglichst viel zu verdienen.<sup>5</sup> Das Gleiche gilt für die Ananas-, Palmöl-, Soja- und Kaffeeplantagen, auf denen fast ausschließlich für Abnehmer in reichen Ländern produziert wird.



1 <http://www.welthungerhilfe.de/welthungerindex2014-pm.html> – <http://www.fao.org/3/a-i4030e.pdf>

2 <http://www.unfpa.org/>

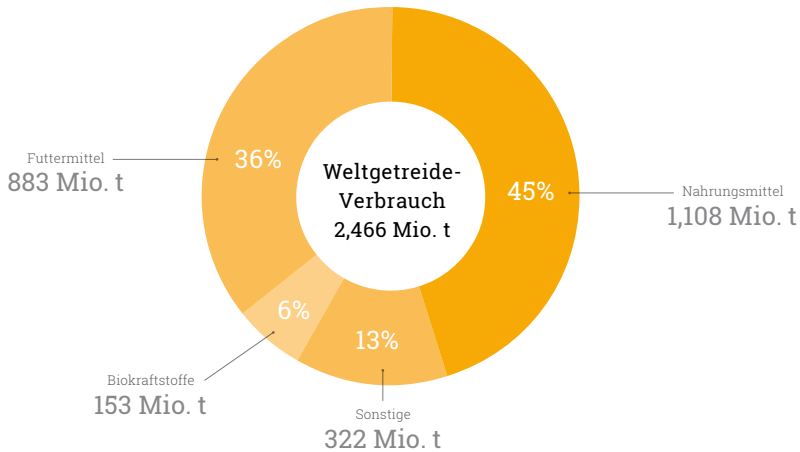
3 [http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren\\_flyer/infobroschueren/Materialie238\\_Millenniums\\_Entwicklungsziele\\_Bericht.pdf](http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie238_Millenniums_Entwicklungsziele_Bericht.pdf)

4 <http://www.oxfam.de/publikationen/gefaehrliche-partnerschaft> – S. 11

5 <http://www.oxfam.de/publikationen/gefaehrliche-partnerschaft> – S. 11

---

## PROGNOSE DES GLOBALEN GETREIDEVERBRAUCHS 2014/15



Quelle: unendlich-viel-energie.de

---

Die industrielle Landwirtschaft ist deshalb völlig ungeeignet, wenn es darum geht, alle Menschen satt zu machen. Wie das stattdessen zu erreichen ist, haben 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt im Auftrag der Vereinten Nationen und der Weltbank 2008 im Weltagrarbericht dargelegt. Ihr eindeutiges Statement: Kleinbauernfamilien können – mit deutlich weniger Einsatz an teuren Betriebsmitteln und gefährlichen Pestiziden – pro Hektar mehr und gesündere Lebensmittel produzieren als die industrielle Landwirtschaft. Hätten Frauen dann noch die gleichen Landnutzungsrechte wie Männer, könnten nach Einschätzung

der Welternährungsorganisation FAO die wirtschaftlichen Erträge um 20 bis 30 Prozent höher ausfallen.<sup>6</sup> Auf sie sollte sich die öffentliche Forschung und Förderung deshalb konzentrieren. Das wäre auch gut für die biologische Vielfalt, die langfristige Bodenfruchtbarkeit und für den Klimaschutz.<sup>7</sup>

Und es gibt noch weitere Faktoren, die den Hunger fördern. Mehr als ein Drittel der Weizen-, Roggen- und Gersteernte dienen als Tierfutter. Und auf einem erheblichen Teil der landwirtschaftlichen Flächen wachsen inzwischen Rohstoffe, aus denen Treibstoff für Autos hergestellt wird.<sup>8</sup>

6 [http://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/user\\_upload/Themen/Frauen\\_und\\_Entwicklung/Factsheet\\_Frauen\\_2014.pdf](http://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/user_upload/Themen/Frauen_und_Entwicklung/Factsheet_Frauen_2014.pdf)

7 IAASTD, Weltagrarbericht, Synthesebericht, hrsg. Stepahn Albrecht / Albert Engel, Hamburg 2009 herunterzuladen unter: [http://www.epo.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=5478:iaastd-bericht-auf-deutsch-vertuefuegbar&catid=14&Itemid=88](http://www.epo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=5478:iaastd-bericht-auf-deutsch-vertuefuegbar&catid=14&Itemid=88)

8 <http://news.gk-ag.de/biokraftstoff-anteil-an-globalen-getreideernte/>











# UNSER LEBENSSTIL RUINIERT DAS KLIMA



Der Klimawandel hat längst begonnen. Auf den Philippinen toben Stürme, Starkregen und Überschwemmungen werden weltweit heftiger, der Meeresspiegel steigt. Hauptsache dafür sind Kohlendioxid-Moleküle (CO<sub>2</sub>), von denen immer mehr in die Atmosphäre gelangen. Dort wirken sie wie ein Glasdach in einem Treibhaus. Freigesetzt werden sie vor allem bei der Verbrennung von Öl und Kohle, die viele Millionen Jahre lang unter der Erdoberfläche gelagert haben.

Jeder Mensch verursacht heute durchschnittlich 4,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Doch tatsächlich ist die Verantwortung sehr unterschiedlich verteilt. In Deutschland liegt der Pro-Kopf-Wert bei 9,2 Tonnen, in Afrika bei weniger als einer Tonne.<sup>1</sup> Die meisten klimaschädlichen Emissionen stammen heute aus China und den USA, Deutschland liegt auf Platz 6 der Weltrangliste.<sup>2</sup>

## RANKING DER CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN

		CO <sub>2</sub> -Emissionen in Mt	Anteil an den weltweiten Emissionen in %
	China	7.999,6	25,6
	USA	5.287,2	16,9
	Indien	1.745,1	5,6
	Russland	1.653,2	5,3
	Japan	1.186,0	3,8
	Deutschland	747,6	2,4
	Südkorea	587,7	1,9
	Kanada	529,8	1,7
	Iran	521,0	1,7
	Saudi-Arabien	457,3	1,5

Quelle: [www.klima-sucht-schutz.de/klimaschutz/klimabilanz/die-groessten-co2-emittenten](http://www.klima-sucht-schutz.de/klimaschutz/klimabilanz/die-groessten-co2-emittenten)

1 <http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/KeyWorld2014.pdf>, S. 49 / 51.

2 <http://www.klima-sucht-schutz.de/klimaschutz/klimabilanz/die-groessten-co2-emittenten/>

Ausgerechnet diejenigen, die am wenigsten zu dem Problem beigetragen haben, leiden am meisten: Arme, die unmittelbar abhängig sind von natürlichen Ressourcen. Im südlichen Afrika könnte durch die Folgen des Klimawandels schon in 20 Jahren ein Großteil der Mais- und Hirsefelder verloren sein.<sup>3</sup> Frauen sind besonders stark betroffen, weil meist sie für die Ernährung der Familien zuständig sind und oft keine alternativen Einkommensquellen haben. Bei Dürren, Stürmen und Überflutungen zahlen Kinder den höchsten Preis: Jedes zweite Opfer ist ein Mensch, der seinen 18. Geburtstag noch vor sich gehabt hätte. In Bangladesch ist Ertrinken die häufigste Todesursache in dieser Altersgruppe.<sup>4</sup>

Im März zog ein Zyklon mit über 300 Stundenkilometern über Vanuatu im Südpazifik hinweg. In keinem anderen Land der Welt ist die Bedrohung durch Naturkatastrophen für die Bevölkerung so hoch wie hier. Das liegt nicht nur an den aufgrund des Klimawandels immer heftigeren Stürmen, sondern auch an den geringen Möglichkeiten der Menschen in armen Ländern, sich zu schützen, medizinische Hilfe zu bekommen und den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. In Vanuatu waren schon vor dem Wirbelsturm „Pam“ viele Menschen unterernährt, nur die Hälfte hatte Zugang zu Trinkwasser und Toiletten.<sup>5</sup>

Forscherinnen und Forscher aus aller Welt haben analysiert, dass der Klimawandel ab einer bestimmten CO<sub>2</sub>-Konzentration unbeherrschbar wird. Verkleinern sich die hellen Eisflächen an den Polen, können sie weniger Sonneneinstrahlung zurück in den Weltraum reflektieren: Die Wärme staut sich auf der Erde – und das Eis schmilzt noch schneller. Nur wenn es gelingt, den Temperaturanstieg auf 1,5 bis maximal 2 Grad zu begrenzen, sind solche unbeherrschbaren Kettenreaktionen noch zu verhindern.

Umgerechnet auf die gesamte Weltbevölkerung heißt das: Jeder von uns darf künftig höchstens noch zwei Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr in die Luft pusten. 80 Prozent der fossilen Brennstoffe, die noch im Boden lagern, müssen dort bleiben.<sup>6</sup> Ohne Veränderung unseres Lebensstils ist das nicht zu machen. Schließlich schlägt schon ein einziger Flug von Berlin nach New York und zurück mit drei Tonnen CO<sub>2</sub> zu Buche.<sup>7</sup>



3 <http://www.worldbank.org/en/news/feature/2013/06/19/what-climate-change-means-africa-asia-coastal-poor>

4 <http://www.taz.de/?11471/>

5 „Viele waren schon vor dem Sturm unterernährt“ Interview mit Jörn Brinkmann, Uni Stuttgart, Leiter Weltrisikoindex, Süddeutsche Zeitung 18.3.2015, S. 10

6 <http://350.org/>

7 <https://www.atmosfair.de/kompensieren/flug>

# Menschenwürdige Arbeit



Das Modekarussell dreht sich immer schneller. Alle paar Wochen bieten Klamottenläden neue Kollektionen an. Große Ketten wie H&M oder Aldi diktieren den Lieferanten die Preise: Der Billigste bekommt den Auftrag. Markenfirmen wie Adidas oder Hugo Boss verhalten sich auch nicht besser.<sup>1</sup>

Vor wenigen Jahrzehnten gab es auch in Europa und den USA noch eine große Textilindustrie. Doch die Löhne galten als zu hoch. So verlagerte sich die Produktion nach Osteuropa und Asien – und dort zieht die Karawane nun immer weiter in die Länder, die mit noch niedrigeren Arbeitskosten locken.

Gegenwärtig ist Bangladesch das Eldorado der „Geiz-ist-geil“-Mentalität. Zwar wurde in dem südasiatischen Land Ende 2013 ein gesetzlicher Mindestlohn von knapp 50 Euro pro Monat eingeführt, doch viele Subunternehmen zahlen deutlich weniger.<sup>2</sup> Niemand überprüft das, niemand weiß, wie viele Fabriken es überhaupt gibt.<sup>3</sup>

Es sind vor allem junge Frauen, die oft sieben Tage die Woche an den Nähmaschinen sitzen – nicht selten 14 Stunden am Tag. Oft ist es sehr heiß in den Fabriken, die Luft ist staubig. Auch Schwangere müssen stundenlang stehen, viele erleiden Fehlgeburten. In den vergangenen Jahren sind mehrere Produktionsgebäude zusammengestürzt und haben Tausende von Menschen unter sich begraben. Ein

## VIELE MÖGEN KEINE MÖRDERISCHE MODE

Großteil der Verletzten und die Angehörigen der Toten warten vergeblich auf eine Entschädigung.<sup>4</sup> Nur wenige Beschäftigte haben den Mut, zu protestieren und sich zu organisieren.<sup>5</sup>

Etwa ein bis drei Prozent des Preises, den die Kunden in Deutschland für ein T-Shirt zahlen, sind Lohnkosten für die Näherinnen und Näher.<sup>6</sup> Auch Baumwollfarmerinnen und -farmer, zum Beispiel in Benin, verdienen nur einen Dollar pro Tag.<sup>7</sup> Wer dagegen am Modemarkt Geld anhäuft, sind die internationale Werbeindustrie, der Zwischenhandel und die Markenkonzerne, deren Logos auf den Produkten prangen.

Es gibt aber auch einzelne Schritte in die richtige Richtung. Zum Beispiel hat Gerd Müller, der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, den Anstoß für ein Textilbündnis gegeben. Ziel ist es, die in jeder Hinsicht schmutzigen Bedingungen in der internationalen Kleidungsindustrie deutlich und nachweislich zu verbessern. 70 Organisationen, Firmen und Verbände haben den Text ausgehandelt – doch am Schluss unterschrieben nur ein paar kleinere Unternehmen wie Vaude oder Trigema. Die Beitrittserklärungen der großen Importeure wie Aldi, Puma, Adidas, Kik, H&M oder C&A fehlen noch.<sup>8</sup>

1 <http://www.suedwind-agentur.at/start.asp?ID=257699>

Gisela Burckhardt, Todschick, Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, München 2014

2 [http://www.textilwirtschaft.de/business/Bangladesch-Mindestlohn-beschlossen\\_89137.html](http://www.textilwirtschaft.de/business/Bangladesch-Mindestlohn-beschlossen_89137.html)

3 Gisela Burckhardt, Todschick, Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, München 2014, S. 40

4 <http://www.zeit.de/news/2014-11/24/bangladesch-ueberlebende-fordern-entschaedigung-fuer-fabrikbrand-in-bangladesch-24134603>  
<http://www.labournet.de/internationales/pakistan/grossbrand/>

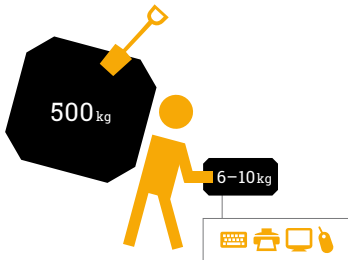
5 Gisela Burckhardt, Todschick, Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, München 2014, S. 49  
<http://publik.verdi.de/2012/ausgabe-07/gewerkschaft/brennpunkt/seite-3/A0>

6 Gisela Burckhardt, Todschick, Edle Labels, billige Mode – unmenschlich produziert, München 2014, S. 36

7 Sven Beckert, King Cotton, Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München 2014, S. 397

8 [http://www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/Presse/Textilbuendnis/Textilbuendnis\\_Beitrittserklaerungen.pdf](http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/Textilbuendnis/Textilbuendnis_Beitrittserklaerungen.pdf)

## DER ÖKOLOGISCHE RUCKSACK



**500 kg**

Rohstoffe  
für die Herstellung

**6–10 kg**

Das Gewicht eines durch-  
schnittlichen Computers  
mit Zubehör

Quelle: [www.die-rohstoff-expedition.de/die-rohstoff-expedition/lern-und-arbeitsmaterial/der-oekologische-rucksack.html](http://www.die-rohstoff-expedition.de/die-rohstoff-expedition/lern-und-arbeitsmaterial/der-oekologische-rucksack.html)

Vor weniger als einem Vierteljahrhundert kam das erste Handy auf den Markt. Inzwischen gibt es weltweit mehr Mobiltelefone als Menschen.<sup>1</sup> Allein in Deutschland werden in diesem Jahr vermutlich 24 Millionen neue Smartphones verkauft.<sup>2</sup> Zwar sind die heutigen Modelle viel kleiner und leichter als der pfundschwere Motorola-Knochen aus den Neunzigerjahren. Doch über 75 Kilogramm Material müssen ausgegraben werden, bevor ein 80 Gramm schweres Hightech-Mobiltelefon entsteht.<sup>3</sup>

Um elektronische Geräte zum Laufen zu bringen, die eine mobile Nutzung des Internets erlauben, sind sogenannte Seltene Erden unabdingbar. Davon braucht man zwar jeweils nur eine Prise – doch beim Abbau der Rohstoffe entstehen giftige und radioaktive Schlämme. Coltan, das die Verkleinerung der Geräte erst ermöglichte, hat den Krieg im Kongo jahrelang befeuert.<sup>4</sup> Und auch extrem wertvolle Rohstoffe wie Gold und Platin stecken in den modernen Handys.<sup>5</sup> Ein Großteil der Rohstoffe, deren Vorräte oft nur noch für wenige Jahrzehnte reichen, landet über kurz oder lang unweiderbringlich im Müll.<sup>6</sup>

1 [http://www.itu.int/net/pressoffice/press\\_releases/2013/05.aspx#.VOtCniytZuW](http://www.itu.int/net/pressoffice/press_releases/2013/05.aspx#.VOtCniytZuW)

2 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/77637/umfrage/absatzmenge-fuer-smartphones-in-deutschland-seit-2008/>

3 <http://www.vz-nrw.de/oekologischer-rucksack>

4 Dominic Johnson, Kongo – schnell rein, schnell reich, schnell raus, in: DGB Bildungswerk, Nord-Süd-Netz, Weltweiter Verteilungskampf um Ressourcen, 2012/2013, S. 18/19

5 Mikael Henrik von Nauckhoff, Strategische Metalle und Seltenerdmetalle, München 2010

6 <http://unep.org/resourcepanel/Publications/Recyclingratesofmetals/tabid/56073/Default.aspx>



# EIN SMARTPHONE WIEGT SO VIEL WIE EIN ERWACHSENER MENSCH



Trotzdem werfen die Hersteller immer schneller immer mehr Produkte auf den Markt. Beispiel PC: Durchschnittlich zwei bis drei Jahre steht er auf einem Schreibtisch, dann wird er ersetzt. Meistens funktioniert er noch gut, aber die Industrie will Geld verdienen. Deshalb sorgen Softwarehersteller durch immer aufwendigere Programme dafür, dass die Kunden permanent neue Geräte anschaffen müssen. Beispiel Föhn: Oft sind die Schrauben verklebt, damit der Haartrockner nicht repariert werden kann.<sup>7</sup> Dass das so nicht weitergehen kann, sollte jedem einleuchten: Schließlich sind die Rohstoffe auf der Erde begrenzt.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen. So haben sich die Regierungen von rund 50 Ländern in der sogenannten Initiative zur Verbesserung der Transparenz in der Rohstoffindustrie zusammengetan. Ziel sind zum einen gerechtere Preise. Zum anderen soll die Offenlegung der Stoff- und Geldströme verhindern, dass sich Leute durch Schmiergelder bereichern – auf Kosten der Bevölkerung in den Förderländern.<sup>8</sup> Das ist auch bitter nötig, denn beim Abbau der Bodenschätze werden oft ganze Landschaften zerstört oder verseucht und viele Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubt. In manchen Regionen ist ausbeuterische Kinderarbeit an der Tagesordnung.

In jedem Fall beruht die gegenwärtig dominierende Wirtschaftsweise auf Verschwendung und Übernutzung – und dient nur wenigen. Das ist schlicht ungerecht.

7 Stefan Schridde, Muks? Nein Danke, München 2014

8 [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/themen/goodgovernance/transparenz/eiti/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/goodgovernance/transparenz/eiti/index.html)

## DIE SCHULE BLEIBT VIELEN KINDERN NOCH IMMER VERSCHLOSSEN

Außer durch Sprache haben Analphabetinnen und Analphabeten kaum Möglichkeiten, sich die Welt jenseits ihres Umfelds zu erschließen. Wer Lesen und Schreiben gelernt hat, kann sich viel eher Neues aneignen und sich in der heutigen Welt zurechtfinden. Doch mehr als jeder zehnte Erwachsene hat diese Chance nie bekommen. 60 Prozent der Menschen, die nicht lesen und schreiben können, sind Frauen. Auch Menschen mit Behinderungen sind in vielen Ländern vom Schulunterricht ausgeschlossen.<sup>1</sup>

Obwohl die Regierungschefs im Jahr 2000 entschieden haben, dass 2015 alle Kinder weltweit zur Schule gehen sollten, sind 58 Millionen Mädchen und Jungen nie im Klassenraum angekommen. Auch 63 Millionen der 12- bis 15-jährigen Jugendlichen ist der Zugang zu Bildung verwehrt.<sup>2</sup> Das sind zwar deutlich weniger als zu Beginn des Jahrtausends. Doch seit 2010 rücken die reichen Länder immer mehr von ihren Versprechen ab, ausreichend Geld für Lehrerausbildung und Schulbau weltweit zur Verfügung zu stellen.<sup>3</sup> So werden weiterhin vor allem viele Mädchen nie rechnen, schreiben und lesen lernen.

Dass ein sprunghafter Anstieg der Schülerzahlen möglich ist, zeigt Burundi. Vor zehn Jahren wurden dort die Gebühren abgeschafft – nun sitzen 94 Prozent der Kinder in dem ostafrikanischen Land täglich im Unterricht. Früher konnte sich das nur etwa die Hälfte der Familien leisten.<sup>4</sup> In Uganda gab es eine ähnliche Entwicklung.<sup>5</sup> In Vietnam sind die Fortschritte darauf zurückzuführen, dass die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer verändert wurde. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind jetzt in der Lage, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler einzugehen.<sup>6</sup> In Marokko ging es deutlich aufwärts, weil die Kinder von Minderheiten jetzt in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. In Nepal war das Ende des Bürgerkriegs ausschlaggebend für die positive Entwicklung.<sup>7</sup>

Zusammengefasst: Damit alle ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können, sind Geld, Frieden und Konzepte nötig, die jedem Kind den Zugang zur Schule ermöglichen.

1 <http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG%20Report%202014%20German.pdf>, S. 19

2 <http://www.uis.unesco.org/Education/Pages/oosc-2014-progress-stalled-on-reaching-upe.aspx>

3 <http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG%20Report%202014%20German.pdf> S. 19

4 <http://www.uis.unesco.org/Education/Pages/oosc-2014-progress-stalled-on-reaching-upe.aspx>

5 <http://www.odi.org/sites/odi.org.uk/files/odi-assets/publications-opinion-files/4072.pdf>

6 <http://unesdoc.unesco.org/images/0022/002256/225660e.pdf>, S. 39 / 40

7 <http://www.uis.unesco.org/Education/Documents/fs-28-out-of-school-children-en.pdf> S. 8

## GIPFEL GEGEN ARMUT UND FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

# SDG-Gipfel

Nie zuvor gab es eine größere Versammlung von Staatschefinnen und -chefs aus der ganzen Welt als im September 2000 in New York. Damals verabschiedeten sie die Millenniumserklärung, aus der anschließend die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) abgeleitet wurden: Binnen 15 Jahren sollte die Anzahl der extrem Armen halbiert werden. Zwar gibt es gegenwärtig tatsächlich viel weniger Hungernde als zu Beginn des Jahrtausends – doch zugleich wächst die soziale Ungleichheit rasant. Heute besitzen die 80 reichsten Menschen genauso viel wie die ärmere Hälfte der Menschheit.<sup>1</sup> 1,2 Milliarden Menschen müssen weiterhin mit weniger als 1,25 Dollar am Tag, der Grenze für absolute Armut, auskommen.<sup>2</sup>

Im September 2015 treffen sich die Staatsoberhäupter erneut in New York, um neue Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele (SDG – Sustainable Development Goals) zu verabreden. Nun kommt es darauf an, dass sie aus den Erfahrungen lernen. Umwelt und Entwicklung gehören untrennbar zusammen: Nur wenn sie gemeinsam auf die Agenda gesetzt werden, kann Armut verschwinden und eine gerechtere Welt entstehen. Die neuen Ziele müssen verbindlich und universell gültig sein, d. h., sie gelten für alle Staaten. Dies betrifft auch Deutschland. Wir müssen die Ziele selbst

umsetzen, arme Länder dabei unterstützen und unsere Politik immer auch daraufhin prüfen, ob sie negative Auswirkungen auf andere Staaten hat. In New York müssen konkrete und mutige Schritte verabredet werden. Kein Land darf sich vor seiner Verantwortung drücken. Damit es bald nennenswerte Fortschritte gibt, müssen alle Regierungen regelmäßig und offen über ihr Vorgehen berichten – und die internationale Zivilgesellschaft benötigt Möglichkeiten, die Angaben zu überprüfen.

2015 kann und muss zum Jahr einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Weltpolitik werden. Ziel muss es sein, dass bis 2030 extreme Armut und Hunger von der Erde verschwinden. Die Benachteiligung von Mädchen und Frauen sowie von Menschen mit Behinderungen muss aufhören und jedes Kind muss in die Schule gehen können. Alle Länder haben dazu beizutragen – allerdings in unterschiedlicher Form und entsprechend ihren Möglichkeiten.

1 <http://www.oxfam.de/presse/150116-oxfam-soziale-ungleichheit-waechst-schockierend-schnell>  
2 Venro Positionspapier 1/2014, Acht Kernpunkte einer neuen globalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda für die Zeit nach 2015, S. 5; Fußnote 4: Development Initiatives (2013): Investments to end poverty. Real money, real choices, real lives, Bristol. [http://devinit.org/wp-content/uploads/2013/09/Investments\\_to\\_End\\_Poverty\\_full\\_report](http://devinit.org/wp-content/uploads/2013/09/Investments_to_End_Poverty_full_report))

# Klima-Konferenz

## DIE WELTGEMEINSCHAFT MUSS DIE HEIZUNG IM TREIBHAUS ERDE DROSSELN – UND ZWAR SEHR SCHNELL

Seit einem Vierteljahrhundert steht das Weltklima auf der internationalen Agenda. Doch bisher ist es nicht gelungen, die Heizung im Treibhaus Erde zu drosseln. Im Gegenteil: Im Vergleich zu 1990 pustet die Menschheit heute fast 50 Prozent mehr Treibhausgase in die Luft.<sup>1</sup>

Im November und Dezember 2015 soll in Paris endlich ein verbindliches, weltweites Abkommen verabschiedet werden. Dabei geht es um feste Verabredungen, wie viel jedes Land künftig noch ausstoßen darf. Aber auch Hilfen für die am stärksten Betroffenen müssen beschlossen werden. 100 Milliarden Dollar jährlich ab 2020 sind bereits zugesagt.<sup>2</sup> Es wird darauf ankommen, dass die reichen Länder das Geld nicht nur versprechen, sondern auch überweisen.

Die Lage ist knifflig, die Vorstellungen über eine gerechte Lastenverteilung gehen weit auseinander. Zugleich drängt die Zeit extrem: Je länger die Emissionen weiter steigen, desto schwieriger wird es, den Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad zu begrenzen.

Zwar hat Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Kyoto-Abkommen von 1997 eingehalten und die CO<sub>2</sub>-Mengen tatsächlich reduziert. Doch auf der Liste der größten Klimakillerstaaten steht Deutschland dennoch weit vorne auf Platz 6.<sup>3</sup> Im Verkehrssektor geht es seit Jahren nicht voran: 44 Millionen Autos fahren in Deutschland herum, die Zahl schwerer Geländewagen ist gestiegen. Alle Anstrengungen der Ingenieure, die Automotoren effektiver zu gestalten, waren vergebens.<sup>4</sup> Und während neue Kohlekraftwerke ans Netz gehen, drosselt die Bundesregierung den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Mehrfach hat Kanzlerin Angela Merkel betont, dass zwei Tonnen CO<sub>2</sub> pro Mensch gerecht wären.<sup>5</sup> Eine solche Menge wäre für das Weltklima wahrscheinlich gerade noch verkraftbar. Tatsächlich aber sind die Bundesbürgerinnen und Bundesbürger heute durchschnittlich für eine vier- bis fünfmal so große Menge verantwortlich. Dass die US-Amerikanerinnen und -Amerikaner sogar doppelt so viel CO<sub>2</sub> in die Luft blasen und die Chinesinnen und Chinesen rasch aufholen, ändert nichts daran.

1 <http://m.bmwi.de/BMWi/Navigation/Energie/Statistik-und-Prognosen/Energiedaten/energie-umwelt.html>  
<http://m.bmwi.de/BMWi/Redaktion/Bilder/Energie/Energiedaten/energie-daten-energie-und-umwelt-grafik-3.property=bild.bereich=bmwi.sprache=de.jpg>

2 <https://germanwatch.org/de/9451>

3 <http://www.klimawandel-global.de/klimawandel/ursachen/die-grossten-co2sunder/>

4 Weert Canzler / Andreas Knie Die neue Verkehrswelt, Bochum 2015, S. 16

5 <http://www.dw.de/merkel-wirbt-f%C3%BCr-neustart-beim-klimaschutz/a-16793715>

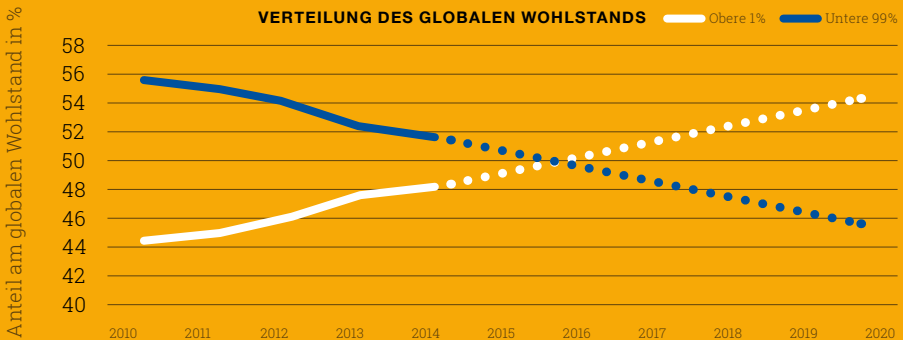
## TREFFEN DER REICHEN LÄNDER

In diesem Jahr jagt ein Gipfeltreffen von Regierungsoberhäuptern das nächste. Die dort getroffenen Beschlüsse entscheiden, ob es mit der globalen Gerechtigkeit vorangehen kann – oder die Spaltung zwischen Armen und Reichen noch krasser wird. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat dabei eine besondere Verantwortung. Am 7. und 8. Juni ist sie die Gastgeberin des ersten Gipfels. Auf Schloss Elmau bei Garmisch-Partenkirchen tagt die G7 – die „Gruppe der Sieben“. Neben Deutschland gehören die USA, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada und Italien dazu. In trauter Runde wollen die Regierungschefinnen und -chefs unter anderem besprechen, welche Positionen sie auf den beiden folgenden Gipfeln zur internationalen Armutsbekämpfung und zum Klimaschutz beziehen.

Die G7 ist das Forum der wichtigsten Industrienationen: 44 Prozent der weltweiten Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit fließen in diese Länder – obwohl nur 10,5 Prozent der Weltbevölkerung dort zu Hause

sind.<sup>1</sup> Der Club definiert sich selbst als Wertegemeinschaft für Frieden, Sicherheit, Wohlstand und ein selbstbestimmtes Leben der Menschen – und sieht Wirtschaftswachstum als wichtigstes Instrument.<sup>2</sup>

Doch genau diese Strategie führt an den Abgrund: Immer mehr Ressourcen werden ausgegraben, Böden verseucht, Tier- und Pflanzenarten sterben aus, Nahrungsmittelkrisen verschärfen sich, die Atmosphäre heizt sich auf. Dürren und Überschwemmungen machen die Erfolge der Armutsbekämpfung vielerorts zunichte. Für einen Großteil der Menschheit sind Frieden, Sicherheit und Wohlstand so nie erreichbar. Im Gegenteil: Die sozialen Unterschiede vergrößern sich sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch international. Die Weltpolitik braucht dringend einen Kurswechsel. Umweltschutz, Armutsbekämpfung und Investitionen in Bildung und Gesundheit gehören untrennbar zusammen. Gerechtigkeit muss die Richtschnur einer zukunftsfähigen Politik sein. Angela Merkel kann hier was reißen – wenn sie will.



Quelle: [www.oxfam.de/sites/www.oxfam.de/files/ib-wealth-having-all-wanting-more-190115-embargo-en.pdf](http://www.oxfam.de/sites/www.oxfam.de/files/ib-wealth-having-all-wanting-more-190115-embargo-en.pdf), S.2

1 Venro, Eine neue Politik für globale Gerechtigkeit  
Zivilgesellschaftliche Forderungen zur deutschen G7-Präsidentschaft, Positionspapier 1/2015 S. 1  
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/11/2014-11-18-g7-themen.html;jsessionid=4156EBD7E4E6E3E40DC48F30D8249A8D.slt1?nn=393164>

# #MailanMerkel

## SCHREIB ANGELA MERKEL EINE E-MAIL!

Im Terminkalender von Bundeskanzlerin Angela Merkel stehen in diesem Jahr mehrere Gipfeltermine. Wird Merkel sich dafür einsetzen, unsere Welt in Richtung Gerechtigkeit zu bringen? Oder bleibt sie auf ausgetretenen Pfaden?

### #MailanMerkel: Für globale Gerechtigkeit

Schreib ihr, sag ihr deine Meinung und bitte sie um eine Antwort! Auf der Seite [www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden) hast du die Möglichkeit, ihr eine E-Mail zu schicken. Du kannst Punkte, die dir besonders wichtig sind, gerne ergänzen. Im Vorfeld jedes Gipfels wird es auf unserer Seite einen neuen Text geben – du hast also die Chance, dich mehrmals äußern.

Je mehr E-Mails im Bundeskanzleramt eintreffen, desto besser. Es ist wichtig, dass die Bundesregierung erfährt, dass viele Menschen im Land eine grundlegende Änderung der Politik fordern. Der momentane Kurs kann Hunger und Armut nicht beseitigen, ist sozial ungerecht und zerstört die Umwelt.

Deshalb:  
DEINE STIMME GEGEN ARMUT!

VENRO, der Dachverband der Nicht-regierungsorganisationen im Bereich der Entwicklungspolitik und der Humanitären Hilfe hat zu all den oben angesprochenen Punkten Forderungen an die Bundesregierung aufgestellt und Vorschläge für Lösungen unterbreitet.

**Mehr unter: [www.venro.org](http://www.venro.org).**

Wenn du noch mehr machen willst, schau auf unsere Webseite und lass dich inspirieren!

**[www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden/das-kannst-du-tun](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden/das-kannst-du-tun)**



## IMPRESSUM

Herausgeber: Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)

Deine Stimme gegen Armut – Entwicklung braucht Beteiligung  
Stresemannstr. 72

10963 Berlin

Telefon: +49 (0)30 / 2 63 92 99-20

Fax: +49 (0)30 / 2 63 92 99-99

E-Mail: [deinestimmegegenarmut@venro.org](mailto:deinestimmegegenarmut@venro.org)

Internet: [www.deine-stimme-gegen-armut.de](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de)

Redaktion: Annette Jensen, Anke Scheid, Claus Körting (verantwortlich)

Mitarbeit: Sabine Kirchleitner

Endredaktion: Michael Katèrta

Grafik: Ole Kaleschke, Berlin – Gestaltung und Layout

Jan Schmitt, Berlin – Illustrationen

Druck: dieUmweltdruckerei GmbH, Hannover

Auflage: 2.000 Stück

Diese Broschüre wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Berlin, Mai 2015

Auf <http://bit.ly/Infobroschuere2015> steht eine digitale Version (PDF-Datei) dieser Broschüre zum Download bereit.

### DEINE STIMME GEGEN ARMUT

ist eine Aktion von VENRO und Herbert Grönemeyer.

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet. Ihm gehören aktuell mehr als 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL  
im Auftrag des BMZ.

BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



# #MailanMerkel

**FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT!  
MITMACHEN:**



**[www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden](http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden)**